

Das Zeitalter und die Entstehung der Personalpronomina mit velaren Vokalen

Der Gedanke an ein Pronomen in der 2. Person, das Nähe bzw. Entfernung ausdrücken vermochte, tauchte bei Munkácsi (1918–1919: 126) auf, als von den Personalpronomina in der 2. Person die Rede war, die möglicherweise zwei grundsprachliche Konsonanten im Anlaut (**t-* ~ **n-*) enthielten. Allerdings nicht als Lexem mit zwei unterschiedlichen Lautreihen, sondern im Zusammenhang damit, dass in diesem Pronomen ein *-n* Element im Wogulischen auftaucht, dessen Funktion die Emphase bzw. die Hervorhebung gewesen sein soll. Balázs wies diese Annahme zu Recht zurück: „Weshalb gerade die Personalpronominalstämme betont werden mußten, darüber äußerte sich Munkácsi nicht, und noch weniger stellte er die Frage auf, an welchen Pronominalstämmen die erwähnten Suffixelemente *z u e r s t* aufgetreten sein konnten“ (Balázs 1973: 184; Hervorhebung im Original, L. H.). Übrigens stimmt die erste kritische Anmerkung Balázs’s auch am Ursprung der Vokale in den Personalpronomina der 1. Person Singular, ungarisch *én* und wogulisch *äm*, *am*, die sich auf die ebenfalls von Munkácsi stammende Idee bezog, natürlich hängen die Pronomina miteinander und mit den anderen uralischen Pronomina der ersten Person Singular und Plural zusammen.

In der Sprachfamilie sind nach den vorhandenen Daten des Lappischen, des Mordwinischen, des Wotjakischen und des Samojedischen Personalpronomina mit velaren Vokalen (**mun*, **tun*, **sun*) anzunehmen, während die übrigen Sprachen Anlass geben eine palatale Reihe anzunehmen (so z. B. auch Collinder 1960: 167).

Janhunen folgerte die Formen 1.P.Sg. **mān* ~ FP **mun* < U **mun* und 2.P.Sg. **tān* ~ FP **tun* < U **tun* (Janhunen 1981: 232–233), sowie als uralische Vorläufer der ugrischen, permisch-tscheremissischen, ostseefinnischen und südlappischen Pronomina 1.P.Sg. **mä*, 2.P.Sg. **tä* (Janhunen 1981: 232) und 1.P.Pl. samojedisch **me(-)* ~ FP **me(-)* < U **me* (? ~ **mä*), 2.Pl. samojedisch **te(-)* ~ FP **te(-)* < U **te* (? ~ **tä*) (Janhunen 1981: 268), weiters sei mit den Rekonstruktionen U 1.P.Pl. **me-*, 2.P.Pl. **te-* (Janhunen 1982: 35) zu erklären, dass in einem Teil der finnougriischen Sprachen Pronomina mit palatalen Vokalen in Gebrauch sind, und dass man die Singular-Pronomina mit velaren Vokalen nicht auf die uralische Grundsprache zurückführen könne, sie hingegen mit den uralischen Pronomina des Plurals mit palatalen Vokalen zusammenhängen (Janhunen 1981: 232–233); aber ich verstehe nicht, wie und in welcher Form

letzteres möglich sein soll. Ich orientiere mich nur schwer in diesem Feuerwerk von Rekonstruktionen; vielleicht ist die Quintessenz der Publikationen Janhuns, dass man für das uralische Zeitalter Pronomina mit velaren und labialen Vokalen im Singular (sg. 1. **mun*, sg. 2. **tun*), und wegen der angeführten Sprachen für das finnougri-sche Zeitalter *al t e r n a t i v e* Pronomina mit palatalen und illabialen Vokalen im Singular (sg. 1. **m̄*, sg. 2. **t̄*) rekonstruieren müsse, letztere könnten durch die Wirkung der Pronomina mit palatalen und illabialen Vokalen im Plural (U ?**me* [? ~ **mä*], U ?**te* [? ~ **tä*]) entstanden sein (sich aus der ursprünglich velaren Reihe palatalisiert haben?).

Hajdú (1986: 4, vgl. auch 6) rechnete mit einem Pronomen 2.P. **ton* (oder **tIn*), aber er äußerte sich nicht darüber, warum er (auch) eine Variante mit velarem Vokal annahm.

Pusztay schreibt: „A személyes névmások a demonstratívák egy sajátos csoportját alkotják, ezért a személyes névmások esetében is föltehető a vokális kettősségével kifejezhető távolságjelölés. A 2. és a 3. személy esetében ez a viszony belátható (pl. **t̄* 'te – itt a közelemben' ↔ **t̄* 'te – ott távolabb' stb.). [Absatz] A személyes névmások csoportjának kettős vokalizmusa a névmási kategóriára általánosan jellemző palato-veláris szembenállással magyarázható. A rendszerkényszer következtében a kettősség a kategória azon tagjaira is kiterjed, ahol azt a valóság nem igényli”¹ (Pusztay 1993: 270). Auch das „Etymologische Wörterbuch“ („Etimológiai szótár“), das von Gábor Zaicz herausgegeben wurde, vertritt einen Standpunkt, der mit dem Pusztays übereinstimmt (Zaicz 2006: 832), aber weil im Literaturverzeichnis des Bandes kein Werk angeführt wird, das eine solche Behauptung beinhalten würde, hat der Wortartikelautor wahrscheinlich diese Ansicht aus einer eigenen Idee entwickelt. Auf den ersten Blick erscheint diese Vorstellung vielleicht sogar einigermaßen wahrscheinlich, aber in der mir bekannten Fachliteratur bin ich noch auf nichts dergleichen gestoßen, daher halte ich das für ausgeschlossen. In einer der Schriften Munkácsis (1918–1919: 126) tauchte der Gedanke an ein Pronomen in der 2. Person, das auf Nähe bzw. Entfernung anzeigt, auf (vgl. oben). Auch Julius Mark rechnete mit zweierlei Pronomina in der 2. Person Singular (**t-* ~ **n-*), und zwar, da im Obugrischen das verbale Personalzeichen ein *-n* trägt und das possessive Personalsuffix aus dem entsprechenden Personalpronomen entstanden ist, müsse man zwei Personalpronomina rekonstruieren, das eine bedeutete 'du hier', das andere hingegen 'du da' (Mark 1931: 59). „Mark szerint azért fel kell tennünk, hogy az »uráli alapnyelvben« két 2. személyű személynévmás volt, mert a kétféle 2. személyű igerag csak így magyarázható meg”² (Lakó 1951: 222). Auch Mark hat dem Unterschied zwischen palatalen und velaren Vokalen keine Beachtung geschenkt.

1. „Die Personalpronomina bilden eine eigene Gruppe der Demonstrativa, deshalb kann man auch im Falle der Personalpronomina annehmen, dass der duale Vokalismus unterschiedliche Entfernungen auszudrücken vermag. Im Falle der 2. und 3. Person ist dieses Verhältnis offenkundig (z. B. **t̄* 'du – hier in meiner Nähe' ↔ **t̄* 'du – dort weiter weg' usw.). [Absatz] Der duale Vokalismus der Gruppe der Personalpronomina lässt sich mit der in der pronominalen Kategorie allgemein typischen palato-velaren Opposition erklären. Infolge des Systemzwangs hat sich dieser Dualismus auch auf jene Vertreter der Kategorie ausgebreitet, wo es die Realien nicht erfordern.”

2. „Laut Mark müssen wir also deswegen annehmen, dass es in der »uralischen Grundsprache« zwei Personalpronomina in der 2. Person gab, weil die beiden Vokalsuffixe nur so zu erklären sind.”

Kulonen (2001: 161–162) rechnet Janhunen (1981: 232–233) folgend mit Personalpronomina mit velaren und labialen Vokalen.

Die von Janhunen etc. rekonstruierten grundsprachlichen Personalpronomina mit velaren Vokalen können aber nicht in Frage kommen, denn die meisten uralischen Sprachen verweisen auf uralte Pronomina mit palatalen Vokalen.

Es ist schon früher aufgefallen, dass die finnischen Stammvarianten mit gemischten – velaren und palatalen – Vokalen 1.P.Sg. *minä* ~ *minu-*, 2.P.Sg. *sinä* ~ *sinu-* etwas mit den velaren Vokalismus zeigenden Personalpronomina des Norwegisch-Lappischen zu tun haben (Ojansuu 1923: 109, Ravila 1950: 322–323) 1.P.Du. *moai*, 2.P.Du. *toai* (3.P.Du. *soai*) (Lakó 1986: 76). Ich glaube, dass es Itkonen gelungen ist das historische Verhältnis, das die beiden verbindet, zu klären: „Lautlich kann man die Stämme *minu-*, *sinu-* mit den lappischen *mõnõ-*, *tõnõ-*, *sõnõ-* in Parallele bringen... Die Parallele fi. *minu-* ~ lp. *mõnõ-* usw. scheint am plausibelsten zu sein, wenn man annimmt, dass im Frühurfinnischen die *u*-Ableitungen der singularischen Pronomina, **minu*, **tinu*, im lappischen Dialekt **munu*, **tunu*, **sunu* (da hier, wie auch im Mordwinischen, die Personalpronomina des Singulars vom Typus **mun*, **tun*, **sun* waren) als Personalpronomina des Duals fungierten. [Absatz] Im Finnischen wären beim Verschwinden des Duals die Pronomina der 1. und 2. Pers. Du. mit dem Paradigma der Singularpronomina verschmolzen und hätten dort die Funktion des Stammes der obliquen Kasus bekommen” (Itkonen 1961: 19). Ich glaube, dass die syrjänische Form 3.P.Sg. *sije* und die wotjakischen Pronomina 1.P.Sg. *mon*, 2.P.Sg. *ton*, 3.P.Sg. *son* auch auf pronominale Formen, die einen ursprachlichen Vokal **u* enthielten, zurückgeführt werden können, wobei man sich immer den Umstand vor Augen halten muss, dass man bei sehr oft gebrauchten Wörtern weniger regelmäßiges Verhalten der Laute erwarten kann. In den heutigen permischen Sprachen findet man folgende personalpronominale Paradigmen:

	wotjakisch	~	syrjänisch
Sg.	1.	<i>mon</i>	<i>me</i>
	2.	<i>ton</i>	<i>te</i>
	3.	<i>son</i>	<i>sije</i>
Pl.	1.	<i>mi</i>	<i>mi</i>
	2.	<i>ti</i>	<i>ti</i>
	3.	<i>soos</i>	<i>naje</i>
	2.	<i>ti</i>	<i>ti</i>
	3.	<i>soos</i>	<i>naje</i>

(Csúcs 1990: 45) (Rédei 1978: 90–92)

Es ist genauso wahrscheinlich, dass in den ostseefinnischen Sprachen in den Casus obliqui der Formen der 1. und 2. Person Singular das Stammmorphem der ehemaligen Dualformen durchscheint. An der lautlichen Änderung war vielleicht nicht nur die 3. Person schuld, sondern es konnte auch das Demonstrativpronomen **to* eine Rolle beim Lautwandel gespielt haben, so entstand vielleicht aufgrund dessen Wirkung aus der Form der 3.P.Du. **sõn* das **son*. Die velaren Dualformen konnten sich auch aufgrund der Wirkung des Demon-

strativpronomens U **to* 'jener' (UEW 1: 526–527) aus den ursprünglich offensichtlich palatalen Lautformen in der 2. Person (Singular) entwickelt haben. Dieser lautliche Wandel könnte sich also aus zwei Quellen genährt haben, die erst nach der Aufspaltung des frühen Urfinnischen zustande kamen; einerseits die Velarisierung aller Personalpronomina im Dual im Uralpappischen, andererseits das Zusammenschmelzen des Singulars mit dem Dualparadigma im späten Urfinnischen mit der Folge des Verschwindens des Duals. In der 3. Person konnte sich die ursprüngliche ostseefinnische Form deswegen erhalten, weil das als Quelle fungierende Lexem auch noch als Demonstrativpronomen existiert haben konnte. Auch im Permischen konnte **to* 'jener' U (UEW 1: 526–527) die Rolle des Demonstrativpronomens haben: **to* > urpermisch **to* > wotjakisch *tu* 'jenes' ~ syrjänisch *tj* 'jenes'.³

Die Entstehung der velaren Personalpronomina kann man meiner Meinung nach folgendermaßen ableiten: Der Wandel könnte in der 3. Person Singular seinen Ausgang genommen haben. Die Minimalform der Pronomina im Singular könnte 1. **mi*, sg. 2. **ti*, sg. 3. **se* gewesen sein, die in ihren suffigierten Formen mit dem pronominalen Suffix *n* erweitert werden konnten. Das Pronomen in der 3. Person hatte seinen Ursprung offensichtlich in einem Demonstrativpronomen, deswegen war sein Vokal nicht notwendigerweise identisch mit dem der ersten beiden Personen. (Es hat den Anschein, dass es in der uralischen Grundsprache ziemlich viel Demonstrativpronomina gegeben haben könnte, im Präuralischen eventuell noch mehr, mit zumindest teilweise abweichenden Lautformen, so könnten manche für das uralische Zeitalter rekonstruierbare jünger sein.) Neben einem Demonstrativpronomen mit der Lautform **se* könnte auch eines mit der Form **so* existiert haben (vgl. dazu **tä* ~ **to*), letzteres könnte auch als Personalpronomen in der 3. Person verwendet worden sein und dann mit dem pronominalen Dualzeichen **n* auf das Pronomen der 3. Person Dual übergegangen sein. Dies konnte den Vokalwandel **e* > **o* bei den früheren Dual-Pronomina **men*, **ten* induziert haben: **mon*, **ton*. Die Modifizierung könnte auch dadurch unterstützt worden sein, dass es unter den Demonstrativpronomina zweifellos auch eines mit der Form **to* gab, das im Anlaut mit dem anlautenden Konsonanten des Personalpronomens der 2. Person ident war. Aufgrund des velaren Vokals der ersten Silbe dieser Pronomina, mussten auch seine Suffixe velar sein. Als aus einem Teil der finnisch-permischen Sprachen die Dualreihe verschwand, schmolz sie mit dem Singular zusammen, die zwei Reihen kontaminierten einander lautlich, vgl. Finnisch *minä* und *minu-*, *sinä* und *sinu-*, im Lappischen und in den samojedischen Sprachen geschah neben der Erhaltung der Singular- und Dualreihe ein phonetischer Ausgleich. Im Ostseefinnischen steht die Kontamination der palatalen Reihe des Singulars und der velaren Reihe des Plurals nicht

3. Vgl. noch die anderen Sprachen, in denen die Personalpronomina (ursprünglichen) velaren Vokalismus haben: lapp. N *dō* 'jener da weiter weg', *duot* 'jeder, der weiter weg...'; L *tuot* 'jeder, der da'; mord. *tona* 'jener'; ?jurak. *ta-*, *tā-* Adverbialstämme, jenis. *to-* Adverbialstamm, ?tagv. *tania* 'jener', selk. ?*tap* 'dies (hier), jener', *to* 'dies (da)', kamass. *di*, *də* 'jener, er'.

im Widerspruch zur palato-velaren Vokalharmonie, denn das *i* und das *e* können dieses Lautgesetz durchbrechen.

Was die Rekonstruierbarkeit der Personalpronomina des Duals und manchmal des Plurals betrifft, kamen sehr skeptischen Ansichten auf: „A személyes névmásokat **me*, **te*, **se* alakban szokták rekonstruálni. Az uráli nyelvek többesi, valamint duális személyes névmásai szintén ezekre az 1–3. személyű alapformákra vezethetők vissza, de a kettős és többes számú személyes névmások képzésének változatossága és egyéb okok folytán a személyes névmás alapnyelvi Du–Pl alakjai rekonstruálhatatlanok”⁴ (Hajdú 1981: 134). Einen ähnlichen Standpunkt vertritt Kulonen (2001: 163–164). Da im Obugrischen die Personalpronomina des Duals eindeutig palatale Natur sind und nur aus solchen ableitbar sind, erschien im Urfinnisch-Urmordwinischen, im Nordursamojedischen und teilweise im Urpermischen, v.a. im Urwotjakischen die Kontamination der 3.P.Sg und der 3.P.Du „(palatale 3.P.Sg.) **sen* × (velare 3.P.Du.) **sun* → (3.Sg. & 3.Du.) **sun*”, dann die phonetische Vereinheitlichung der anderen beiden, also der 1. und 2. Person, weiters das Verschwinden der Dualreihe mit Ausnahme des Lappischen. Die einzelnen Etappen in der uralischen Grundsprache und den Vorläufern der heutigen Sprachen und Sprachgruppen könnten folgendermaßen ausgesehen haben:⁵

Uralische Grundsprache = Finnougrische Grundsprache

	Singular		Dual		Plural
1.	<i>*mi(n-)</i>	~	<i>*men</i>	~	<i>*mek</i>
2.	<i>*ii(n-)</i> ⁶	~	<i>*ten</i>	~	<i>*tek</i>
3.	<i>*se(n-)</i>	~	<i>*sen</i>	~	<i>*sek</i>

Ursamojedisch = Nordursamojedisch = Südursamojedisch

	Singular		Dual		Plural
1.	<i>*mɛ̃n</i>	~	? <i>*mɔ̃n</i>	~	<i>*me</i>
2.	<i>*tɛ̃n</i>	~	? <i>*tɔ̃n</i>	~	<i>*te</i>
3.	? <i>*tɔ̃</i>	~	? <i>*tɔ̃n</i>	~	? <i>*tö</i>

(vgl. Janhunen 1981: 232–233)

4. „Die Personalpronomina werden für gewöhnlich in der Gestalt **me*, **te*, **se* rekonstruiert. Die Personalpronomina des Plurals sowie des Duals sind ebenso auf diese Grundformen der 1. bis 3. Person zurückzuführen, aber aufgrund der Vielfältigkeit der Bildung der Personalpronomina des Duals und des Plurals und anderer Gründe sind die grundsprachlichen Formen des Duals und des Plurals nicht rekonstruierbar.”

5. Natürlich handelt es sich hier um ziemlich unsichere Rekonstrukte, die in Zukunft hoffentlich noch korrigiert werden können.

6. Vgl. Itkonen 1954: 181–182.

Finnisch-permische Grundsprache = Finnisch-wolgaische Grundsprache =
frühes Urfinnisch–Urmordwinisch = frühes Urfinnisch

	Singular		Dual		Plural
1.	* <i>min</i>	~	* <i>mon</i>	~	* <i>mek</i>
2.	* <i>tin</i>	~	* <i>ton</i>	~	* <i>tek</i>
3.	* <i>se</i>	~	* <i>son</i>	~	* <i>sek</i>

Ugrische Grundsprache = Obugrische Grundsprache

	Singular		Dual		Plural
1.	* <i>män</i> , ?* <i>ämn-</i>	~	* <i>mön</i>	~	* <i>mök</i>
2.	* <i>tän</i>	~	* <i>ton</i>	~	* <i>tek</i>
3.	* <i>ǵe(n)</i>	~	* <i>ǵön</i>	~	* <i>ǵök</i>

Permische Grundsprache

	Singular		Dual		Plural
1.	* <i>men</i>	~	* <i>mon</i>	~	* <i>mi</i>
2.	* <i>ten</i>	~	* <i>ton</i>	~	* <i>ti</i>
3.	* <i>se(n-)</i>	~	* <i>son</i>	~	?* <i>seC</i>

(vgl. Csúcs 2005: 356, 358, 386)

spätes Urfinnisch

	Singular		Dual		Plural
1.	* <i>minu</i>	~	–	~	* <i>mek</i>
2.	* <i>sinu</i>	~	–	~	* <i>tek</i>
3.	* <i>hän</i> , * <i>häne-</i>	~	–	~	* <i>hek</i>

(vgl. Itkonen 1961: 19)

Urlappisch

	Singular		Dual		Plural
1.	* <i>munu</i>	~	* <i>monōj</i>	~	* <i>mek</i>
2.	* <i>tunu</i>	~	* <i>tonōj</i>	~	* <i>tek</i>
3.	* <i>sunu</i>	~	* <i>sonōj</i>	~	* <i>sek</i>

(vgl. Itkonen 1961: 19, Korhonen 1981: 207, 242–244, 280–282)

Urmordwinisch

	Singular	Dual	Plural
1.	* <i>mun</i>	~ —	~ * <i>mīń</i>
2.	* <i>tun</i>	~ —	~ * <i>tīń</i>
3.	* <i>sun</i>	~ —	~ * <i>sīń</i>

(Itkonen 1961: 19, Keresztes 1986: 89, 90, 142, 146, 168, 169)

Urtscheremissisch

	Singular	Dual	Plural
1.	* <i>mińđ</i>	~ —	~ * <i>me</i>
2.	* <i>tińđ</i>	~ —	~ * <i>te</i>
3.	* <i>tuđđ</i>	~ —	~ * <i>nunđ</i>

(vgl. Bereczki 1988: 383, 2002: 70)

Urwotjakisch

	Singular	Dual	Plural
1.	* <i>mon</i>	~ —	~ * <i>mi</i>
2.	* <i>ton</i>	~ —	~ * <i>ti</i>
3.	* <i>so</i>	~ —	~ * <i>soos</i>

Ursyrjänisch

	Singular	Dual	Plural
1.	* <i>men</i>	~ —	~ * <i>mi</i>
2.	* <i>ten</i>	~ —	~ * <i>ti</i>
3.	* <i>sj</i> / * <i>su</i>	~ —	~ * <i>nʒjʒ</i>

(vgl. Serebrennikov 1963: 185, 189, 191, 193, Csúcs 2005: 227)

Urostjakisch

	Singular	Dual	Plural
1.	* <i>mān</i>	~ * <i>min</i>	~ * <i>měŋ</i>
2.	* <i>nōŋ</i>	~ * <i>nin</i>	~ * <i>něŋ</i>
3.	* <i>āōγ</i>	~ * <i>ain</i>	~ * <i>āěγ</i>

Urwogulisch

	Singular		Dual		Plural
1.	* <i>ām(ān-)</i>	~	* <i>mīn</i>	~	* <i>mān</i>
2.	* <i>nāγ</i>	~	* <i>nīn</i>	~	* <i>nān</i>
3.	* <i>iāw</i>	~	* <i>iīn</i>	~	* <i>iān</i>

Urungarisch

	Singular		Dual		Plural
1.	?* <i>āmn-</i>	~	–	~	* <i>möγ</i>
2.	* <i>ieγ</i>	~	–	~	* <i>iöγ</i>
3.	* <i>öγ</i>	~	–	~	* <i>öγök</i>

(vgl. Sipos 1991: 357)

Literatur

- Balázs, János 1973: *Funktionswerte der Pronominalität*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Bereczki, Gábor 1988: Geschichte der wolgafinnischen Sprachen. – Denis Sinor (ed.): *The Uralic Languages. Description, History and Foreign Influences*. Handbuch der Orientalistik. Leiden – New York – København – Köln: E. J. Brill. 314–350.
- 2002: *A cseremisiz nyelv történeti alaktana*. Studies in Linguistics of the Volga Region. Supplementum I. Debrecen: University of Debrecen.
- Collinder, Björn 1960: *Comparative Grammar of the Uralic Languages*. Stockholm: Almqvist & Wiksells.
- Csúcs, Sándor 1990: *Chrestomathia Votiacica*. Budapest: Tankönyvkiadó.
- 2005: *Die Rekonstruktion der permischen Grundsprache*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Hajdú, Péter 1981: *Az uráli nyelvészet alapkérdései*. Budapest: Tankönyvkiadó.
- 1986: Personalbezeichnungen für die 2. Person im Uralischen. – *Советское финно-угроведение* 22: 1–8.
- Itkonen, Erkki 1954: Zur Geschichte des Vokalismus der ersten Silbe im Tsche-remissischen und in den permischen Sprachen. – *Finnisch-Ugrische Forschungen* 31: 149–345.
- 1961: Gibt es im Ostseefinnischen Spuren eines Duals? – *Studia Fennica* 9/3.
- Janhunen, Juha 1981: Uralilaisen kantakielen sanastosta. – *Journal de la Société Finno-ougrienne* 77: 219–274.
- 1982: On the structure of Proto-Uralic. – *Finnisch-Ugrische Forschungen* 44: 23–42.

- Keresztes, László 1986: *Geschichte des mordwinischen Konsonantismus II. Etymologisches Belegmaterial*. Studia Uralo-Altaica 26. Szeged: JATE.
- Korhonen, Mikko 1981: *Johdatus lapin kielen historiaan*. Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran Toimituksia 370. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura.
- Kulonen, Ulla-Maija 2001: Zum *n*-Element der zweiten Personen besonders im Obugrischen. – *Finnisch-ugrische Forschungen* 56: 151–174.
- Lakó, György 1951: Emploi du prosécutif et du transitif dans les langues permiennes, l'origine de leurs désinences casuelles. – *Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae* 1: 346–371.
- 1986: *Chrestomathia Lapponica*. Budapest: Tankönyvkiadó.
- Mark, Julius 1931: Das System der Possessivsuffixe in den uralischen Sprachen. – *Sitzungsberichte der Estnischen Gelehrten Gesellschaft* 1929: 50–62.
- Munkácsi, Bernát 1918–1919: Vom Köktürkischen zum Osmanischen... – *Keleti Szemle* 18: 124–142.
- Ojansuu, Heikki 1923: Itämerensuomalaisten kielten pronominioppia. – *Valtionuovos J. R. Danielson-Kalmarille Turun Suomalaisen Yliopiston Kanslerille toukokuun 7 päivänä 1923 hänen täyttääessään 70 vuotta*. Turun Suomalaisen Yliopiston julkaisuja. Sarja B. Osa I. N:o 5. Turku: Turun Suomalainen Yliopisto.
- Pusztay, János 1993: Rendszerkényszer és logika (Megjegyzések az uráli nyelvek személyes névmásaihoz). – Attila Hegedűs & Krisztina Laczkó & Lajos Papp (eds), *103 tanulmány Hajdú Mihály 60. születésnapjára*. Névtani Értesítő 15. ELTE Magyar Nyelvészeti Tanszékcsoport Budapest: Névkutató Munkaközössége. 269–270.
- Ravila, Paavo 1950: Zur Geschichte der Deklination der Personalpronomina in den uralischen Sprachen. – *Commentationes Fenno-Ugricae in honorem Y. H. Toivonen*. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne XCVIII. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura. 311–323.
- Rédei, Károly 1978: *Syrjänische Chrestomathie mit Grammatik und Glossar*. Wien: Verband der Wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs.
- [Hrsg.] 1988: *Uralisches Etymologisches Wörterbuch. Band I. Uralische und finnisch-ugrische Schicht*. Budapest – Wiesbaden: Akadémiai Kiadó – Otto Harrassowitz = UEW 1.
- Serebrennikov = Б. А. Серебренников 1963: *Историческая морфология пермских языков*. Москва: АН СССР.
- Sipos, Pál 1991: A névmások. – Loránd Benkő (ed.), *A magyar nyelv történeti nyelvtana. I. kötet. A korai ómagyar kor és előzményei*. Budapest: Akadémiai Kiadó: 353–400.
- UEW 1 = Rédei 1988.
- Zaicz, Gábor (ed.) 2006: *Etimológiai szótár. Magyar szavak és toldalékok eredete*. Budapest: Tinta Könyvkiadó.